

Ein Dankeschön für die Helferinnen und Helfer

Autor(en): **Roelli, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ein Dankeschön für die Helferinnen und Helfer

Zu einem gemütlichen Nachmittag im Mai hatte die Pro Senectute Kanton Luzern die rund 650 freiwilligen Helferinnen und Helfer eingeladen, die als Ortsvertreter, Sammlungsleiterinnen und Sammlungsleiter Jahr für Jahr im Einsatz sind.

Etwa 160 Frauen und Männer, Ersthörer in der Überzahl, kamen am 2. Mai zur ersten der drei Veranstaltungen ins Restaurant Rössli in Wolhusen, weitere in Schenkon und Eschenbach folgten. Die Stimmung im «Rössli»-Saal war von Beginn an heiter und animiert, alle freuten sich, einige unbeschwerte Stunden miteinander zu geniessen.

Die Herbstsammlung 2005 sei erfolgreich verlaufen, gab Peter Dietschi, Geschäftsführer Pro Senectute Kanton Luzern, in seinen Begrüßungsworten bekannt. Verwendet wird die Spende für die kostenlose Sozialberatung. Dank der Arbeit und dem Einsatz der Sammlerinnen und Sammler, so Peter Dietschi, habe wieder vielen Ratsuchenden geholfen werden können. Auch die Stiftungsratspräsidentin (und künftige Nationalrätin) Ida Glanzmann begrüßte die Anwesenden und gab ihrer Freude darüber Ausdruck, dass sie durch ihren Einsatz so viel Goodwill schaffen in den Gemeinden. Die Pro Senectute bemühe sich, sich zu verjüngen und neue Ideen zu realisieren, betonte Ida Glanzmann und wünschte allen weiterhin viel Elan für ihre Arbeit.

Zum Auftakt des Nachmittags wurde den Eingeladenen ein «Gastspiel» der 1979 gegründeten und von Alfred Rebsamen geleiteten Seniorenbühne Luzern offeriert. Der Zweiakter «Urchige Choscht», in Mundart inszeniert, entführte die Zuschauer in die Schweizer Bergwelt, in der auch nicht mehr alles so heil ist, wie man es gerne hätte. Wie der Bergbauer Franz Matter dank tatkräftiger Unterstützung einer ideenreichen Viehhändlerin seine finanziellen Sorgen loswird, wie das Heimetli vor den Eingriffen renditehung-



Gut gelaunt: die Helferinnen und Helfer, die sich am 2. Mai im «Rössli»-Saal in Wolhusen zur «Dankeschön-Party» trafen.

riger Städter gerettet, Magd Käthi und Knecht Xaver ihr Zuhause erhalten und dem Bergbauer neues Glück beschert wird – diese aus dem Leben gegriffenen Vorgänge brachten die sieben Darstellerinnen und Darsteller der Seniorenbühne Luzern mit viel Eifer und Temperament auf die Bühne. Sehr zur Freude der Zuschauer, die mit herzhaftem Schlussapplaus für die Vorführung dankten.

Die gute Stimmung im «Rössli»-Saal setzte sich bis in den späten Nachmittag fort. Bei einem feinen Zvieri-Teller und Getränken, bei Gesprächen und Kontakten mit Sammlerkolleginnen und -kollegen aus dem eigenen Wohnort und anderen Gemeinden des Kantons Luzern fand die von den Pro Senectute Mitarbeitenden liebevoll organisierte «Dankeschön-Party» ihren Abschluss. Sie war ein spürbares Zeichen für den neuen Schwung, mit dem Pro Senectute Kanton Luzern Menschen für ihre Arbeit und Anliegen gewinnen will. Denn die werden, bei der steigenden

Zahl betagter Mitmenschen, immer wichtiger und vielfältiger.

Fünf Freiwillige im Kurzporträt:

Armin Küttel, Kriens

Armin Küttel (65) ist Pro Senectute Ortsvertreter in seiner Heimatgemeinde Kriens, die ca. 25 000 Einwohner zählt. «Wir sind zu dritt», erläutert er. «Anette Rackl ist zuständig für die Sozialberatung, Josef Ottiger für die Sammlung, und ich pflege die Kontakte mit den Behörden und anderen Organisationen.» Im Weiteren organisiert er die Geburtstagsfeiern für die 75-Jährigen – das sind heuer 231 Krienserinnen und Krienser. Armin Küttel ist verheiratet, hat drei Töchter und sechs Grosskinder und war vor seiner Pensionierung technischer Dienstchef bei der Swisscom. Neben dem Einsatz für die Pro Senectute ist er für die Gemeinde Kriens als Beistand tätig und ist Altersheimbewohnern unter anderem behilflich beim Ausfüllen von Steuererklärungen.

Martha Felder, Schachen

Martha Felder ist Pro Senectute Ortsvertreterin in Schachen. Die 60-Jährige stammt aus Weggis, ist von Beruf Sozialpädagogin und organisiert, gemeinsam mit sechs anderen Frauen, in Schachen monatliche Altersnachmittage mit Jassen oder Wandern sowie Mittagstische. Daneben ist sie als Betreuerin im Behinderten-Wohnheim Willisau tätig. Sie lebt in einer Partnerschaft, und sowohl beruflich wie privat ist ihr Kontaktpflege wichtig. Ihre Freizeit widmet sie ihrem Garten, den Hobbys Lesen und Reisen sowie den wöchentlichen Besuchen bei ihrem Vater. Einen Schwatz haben, meint Martha Felder, sei immer gut, um den Alltag, die Probleme und Bedürfnisse anderer Menschen kennen zu lernen.

Marie-Theres Felder, Doppleschwand

«Doppleschwand ist eine Bauerngemeinde mit 700 Einwohnern. Obwohl hier die älteren Menschen in der Regel noch gut aufgehoben sind bei ihren Familien, gibt es für Pro Senectute Helferinnen trotzdem», meint die gebürtige Ruswilerin Marie-Theres Felder. Seit sechs Jahren ist sie in Doppleschwand Pro Senectute Ortsvertreterin



Martha Felder



Marie-Theres Felder



Martha Schmid



Therese Studer



Armin Küttel

und organisiert die jährlich Herbstsammlung zusammen mit drei Helferinnen, die schon 15 bis 20 Jahre mit dabei sind. «Lebensfreude geben» ist ein Motto von Marie-Theres Felder, die als verheiratete Hausfrau Gartenarbeit und Jassen zu ihren Hobbys zählt. «Selbst wenn die meisten Betagten hier noch Familienanschluss haben – Augen und Ohren offen halten für ihre Bedürfnisse sollte man dennoch. Denn eine heile Welt ist auch unser Dorf nicht», meint sie.

Martha Schmid, Malers

«Vor fünf Jahren habe ich meinen Onkel abgelöst, der während vieler Jahre der Sammlergruppe in Malers angehörte», erzählt die 63-jährige Martha Schmid. Für ihre Sammlertätigkeit zugunsten von Pro Senectute sind ihr die beiden Gemeindegebiete Allmend und Hinterremmenberg zugeteilt. Manchmal kommt auch ihr Ehemann mit, wenn sie sich im Herbst auf Sammlertour begibt. Es sind meist kleinere Beträge, die sie erhält, in der Regel zwischen zehn und zwanzig Franken. «Aber wir sind dankbar für jeden Fünfliber», sagt Martha Schmid. Sie ist Hausfrau, hat zwei verheiratete Söhne und eine ebenfalls erwachsene Tochter, die noch daheim lebt. Sie besorgt auch die Landwirtschaft, hält Schafe und hat einen Garten mit viel Umschwung.

Therese Studer, Ruswil

«Aktiv zuelose, herausspüren, was fehlt, welche Möglichkeiten es zum Helfen gibt»: So bezeichnet Therese Studer ihre Funktion als Bindeglied zwischen den Senioren und den Sozialarbeitern von Pro Senectute. Seit 1994 betreut Therese Studer in Ruswil die Sammlungsleitung, seit 2001 ist sie Ortsvertreterin. Die heute 52-Jährige ist gelernte Floristin, bildete sich dann in Psychologie weiter, war Kursleiterin und Mentaltrainerin, ist bewandert in Beratung und Traumdeutung. Therese Studer ist verheiratet, hat vier Töchter zwischen 23 und 29 Jahren und zwei Enkelkinder. 25 Helferinnen, berichtet sie, waren in Ruswil für die Herbstsammlung unterwegs. Sie kümmert sich auch um Weihnachtsaktionen und Geburtstagsfeiern der Senioren und ist noch teilzeitlich für die Pfarrei St. Mauritius in der Seniorenarbeit tätig.

Eva Roelli